

Mani

Der Perser Mani (M.) (*14.4.216, † 26.2.277 [14.2.276?]) wächst in der judenchr. Täufersekte der Elkesaiten auf. Nach zwei Offenbarungs- und Berufungserlebnissen trennt er sich

von ihnen und wird zum Begründer einer radikal-dualistischen gnostischen Weltreligion, die sich im Westen bis nach Spanien und Gallien, im Osten bis nach Indien und China ausbreitet. Vom pers. König Schapur I. gefördert fällt er bei Bahram I. in Ungnade und stirbt im Gefängnis.

M. versteht sich als Abschluß aller Religionsstifter und Propheten, der die richtigen Elemente anderer Religionen aufnimmt und die volle, klare Wahrheitserkenntnis vermittelt. In seinem Mythos stellt er das Gegeneinander der beiden Prinzipien Licht und Finsternis (Dualismus) sowie ihr wechselvolles Verhältnis von anfänglicher Trennung, Vermischung in der mittleren Zeit und endzeitlicher Wiederherstellung der Trennung (Drei Zeiten-Lehre) dar. In seiner Lehre verarbeitet er die vielfältigen religiösen Strömungen, die er kennenlernt: chr.-jüd. Denken mit seinen gnostischen und anderen häretischen Richtungen (bes. → Bardaisan, → Marcion), iranische Religionen (Zoroastrismus) und Buddhismus; hinzu kommen die Einflüsse der hellenistischen Kultur. Das chr.-jüd. Element ist wichtiger, integraler Bestandteil der Lehre M.s. Er bezeichnet sich im Anschluß an Paulus als Apostel Jesu Christi. Sein himmlischer „Zwilling“, der ihm die Wahrheit offenbart, ihn ermutigt und stärkt, und auch M. selbst werden (wohl schon durch M.) mit dem von Christus verheißenen Parakleten identifiziert. Auf diesem Hintergrund treten die Manichäer im chr. Raum als die wahren Christen auf. Sie beziehen sich vielfach auf die bibl. Schriften. Während sie das AT grundsätzlich als Zeugnis des bösen Schöpfergottes ablehnen, erkennen sie die ntl. Tradition (bes. Paulusbriefe, Evangelien) im wesentlichen an und interpretieren sie im Kontext der Lehre M.s. Neben den kanonischen Schriften werden aber auch apokryphe Evangelien und Akten benutzt.

M. legt Wert darauf, anders als seine Vorgänger die eigene Lehre selbst schriftlich niederzulegen und so vor Verfälschung zu schützen. Mehrere Kataloge nennen sieben „kanonische“ Schriften: Das *Lebendige (Große) Evangelium*, den *Schatz (des Lebens)*, das *Buch der Mysterien*, das *Buch der Giganten*, die Sammlung der *Briefe* sowie *Psalmen* und *Gebete*. Hinzu kommt als Anhang ein Band mit bildlichen Darstellungen (einschließlich Kommentar) (εἰκόνων, Ardahang) sowie eine dem König Schapur I. gewidmete Zusammenfassung der

eigenen Lehre (*Shabuhragan*). Letzteres ist in mittelpers. Sprache verfaßt, alle anderen vermutlich urspr. in Ostaramäisch. Sie alle sind nur durch Fragmente und Testimonien bekannt. Im Zuge der Mission werden die Schriften in unterschiedliche Sprachen übersetzt und dabei, wie M. selbst es bereits praktiziert hatte (*Shabuhragan*, Hymnen), begrifflich-inhaltlich dem jeweiligen Umfeld angepaßt.

Aus chr.-kirchlicher Sicht sind folgende Originalschriften M.s von besonderer Bedeutung:

1. Das *Lebendige Evangelium* steht bei den Manichäern in höchstem Ansehen. Es ist nach dem syr. Alphabet geordnet und in 22 Abschnitte eingeteilt. Im Proömium, aus dem im Kölner Mani-Kodex ein Fragment erhalten ist (CMC 66,4–70,9 mit einer Teilparallele im mittelpers. Turfan-Fragment *M 17* [*M 172* ist eine doxologische Gebetsformel]), erhebt M. den Anspruch, die volle, lebendig machende Wahrheit zu verkündigen, die ihm durch seinen himmlischen Zwilling vom Vater (der Größe) geoffenbart worden ist. Über den weiteren Inhalt ist wenig bekannt. Offenbar stellt M. in bewußtem Gegensatz zu den bekannten Evangelien seine heilvermittelnde Botschaft in der Form einer Lehrschrift dar. Möglicherweise werden dann Abschnitte hieraus in Lektionaren zusammengestellt und bei liturgischen Feiern verwendet. Das Evangelium des M. wird u.a. in antimanichäischer chr. Literatur (→ Hegemonius, *Acta Archelai* 62,6, hiervon abhängig → Cyrill v. Jerusalem, *catech.* 6,22, und → Epiphanius, *haer.* 66,2,9, schreiben das Evangelium bereits M.s Vorgängern zu; → Photius, *c. Man.* 1,12 u.a.), in griech. Abschwörungsformeln sowie bei arab. Gelehrten (Al-Biruni [† nach 1050] u.a.) erwähnt.

W: A. Adam, *Texte zum Manichäismus*, B 21969, 1 f. 111 [Frgm. dt.Ü]. – A. Böhlig, *Die Gnosis. Der Manichäismus*, M/Z 1995, 221 f. [Frgm. dt.Ü]. – NTApO 6 1, 325–329 [dt.Ü]. – *M 17*, F.W.K. Müller, *Hss.-reste II: APAW.PH 1904*, Anhang, *Abhandlung* 2, 25–28 [T/dt.Ü/K]. – CMC, L. Koenen, C. Römer, *Der Kölner M.-Kodex*, K 1988 [T/dt.Ü].

L: P. Alfaric, *Écritures Manichéennes* 2, P 1919, 34–43. – A. Henrichs, L. Koenen, *Ein griech. M.-Codex: ZPE 5* (1970) 189–202. – M. Tardieu, *Manichéisme*, P 1981, 47–49.

2. Der *Schatz (des Lebens) (thes.)*, eine im westlichen und östlichen Manichäismus verbreitete, mindestens sieben Bücher umfassende Lehrschrift, ist in wenigen Fragmenten bei → Augustinus (*c. Fel.* 2,5; *nat. b.* 44, 46), → Evodius (*fid.* 5,13[?].14–16) sowie dem arab. Gelehrten Al-Biruni (*India* 1,39) erhal-

ten. Sie ist aber auch →Epiphanius v. Salamis, →Cyrill v. Jerusalem, →Photius u.a. bekannt. Nach den Fragmenten und einigen Testimoni- en behandelt M. im *thes.* offenbar das Schick- sal der in der bösen Materie gefangenen gött- lichen Lichtteile, insbesondere der mensch- lichen Seele. Er erklärt das Zustandekommen der Vermischung von Licht und Finsternis, de- ren negative Folgen für die Lichtsubstanz so- wie die Gegenmaßnahmen und Wege zu ihrer Befreiung. Für Augustinus und Evodius ergibt sich aus dieser Lehre, daß Gott veränderlich, verletzlich und, da endzeitlich nicht alle Licht- substanz von der Materie getrennt werden kann, auch zerstörbar ist.

W: A. Adam, aaO., 2–5. 111 [Frgm. dt.Ü]. – A. Böhlig, aaO., 222–224 [Frgm. dt.Ü]. – Augustinus, *c. Fel.* 2, 5; *nat. b.* 44. 46. – Evodius, *fid.* 5. 13. 14–16. – Al-Biruni, *India*, E.C. Sachau, Lo 1888 [engl.Ü].

L: P. Alfarcic, aaO. 2, 43–48. – C. Schmidt, H.J. Polotsky, Ein M.-Fund in Ägypten: SPAW.PH 1933, 38. – M. Tardieu, Manichéisme, P 1981, 49 f.

3. Auch die *Epistula fundamenti* (*ep. fund.*) geht in ihrer Urfassung höchstwahrscheinlich auf M. selbst zurück. Ob dieses Lehrschreiben zum Corpus der M.-briefe gehörte („*Sendschreiben über die zwei Prinzipien*“ oder „*Das größere Sendschreiben an Futtak*“ bei Al-Nadim, *Fihrist* p. 103 [Nr. 1.7] [abgefaßt 987–988]) oder mit einer anderen Schrift M.s (*The- saurus, Lebendiges Evangelium*, „Bild“) zu identifizieren ist, läßt sich kaum entscheiden. Der Adressat Patticius könnte identisch sein mit dem Missionar Patig, den M. zusammen mit Addas (→Adimantus) nach Ägypten entsandte. *Ep. fund.* scheint in Übertragung bis nach China gelangt zu sein. Erhalten sind Fragmen- te der lat. Fassung durch →Augustinus (*c. ep. Man.* 5. 11–13. 15. 30; *c. Fel.* 1, 1. 16f. 19; 2, 1; *c. Faust.* 21, 16; 22, 22; *c. Iul. imp.* 3, 186; *nat. b.* 42. 46; *c. Sec.* 20. 24) und →Evodius (*fid.* 5. 11. 2. 8). Bei den nordafrikanischen Manichäern war *ep. fund.* weit verbreitet. Anhand der beiden Grundlehren von den zwei Prinzi- pien und den drei Zeiten war in ihr der kosmo- gonische Mythos M.s zusammengefaßt. Die Hörer, denen *ep. fund.* verlesen worden war, galten als ‚Erleuchtete‘ (Aug., *c. ep. Man.* 5) da sie zur Erkenntnis ihres eigenen Wesens und des Gesamtkosmos als Mischung von Licht und Finsternis gelangt waren. Als „Handbuch“ manichäischer Lehre ist *ep. fund.* Gegenstand der Kritik des Augustinus und Evodius. Zent- rale Themen sind hier der Anspruch M.s, Apo-

stel Jesu Christi zu sein und (als der verheißene Paraklet) zur vollen Erkenntnis zu führen, die Lehre von den zwei Prinzipien sowie die Fra- ge, warum sich Gott überhaupt auf den Kampf mit der Finsterniswelt eingelassen haben soll, obwohl ihm doch letztlich nichts geschehen konnte.

Q: Al-Nadim, *Fihrist*, G. Flügel, M., seine Lehre u. seine Schriften, Osnabrück 1969 = L 1862.

W: A. Adam, aaO., 27–30. [Text-Frgm.]. – A. Böhlig, aaO., 228–234 [Frgm. dt.Ü]. – E. Feldmann, Die ep. fund., Altenberge 1987 [Text-Frgm./dt.Ü/K]. – R. Haardt, Die Gnosis, S 1967, 218–222 [Frgm. dt. Ü]. – Augustinus, *c. ep. Man.*; *c. Fel.*; *c. Faust.*; *nat. b.*; *c. Sec.* – Evodius, *fid.*

L: F. Decret, L’Afrique Manichéenne 1, P 1978, 107–124. 261 ff. – E. Feldmann, Der Einfluß des Hortensius u. des Manichäismus auf das Denken des jungen Aug. von 373, Ms 1975, bes. 239–357. – R. Merkelbach, Manichaica (7): ZPE 63 (1986) 303 f. – J. Ries, Notes de lecture du c. ep. Man. d’Augustin: M. Simonetti, P. Siniscalco (Hg.), Studi sul cristia- nesimo antico e moderno in onore di M.G. Mara (Aug. 35), Ro 1995, 537–548. – M. Scopello, Agostino contro M.: La polemica con i Manichei di Agostino di Ippona, Ro 2000, 7–34. – dies., L’Epistula fundamenti à la lumière des sources manichéennes du Fayoum: Augustine and Manichaeism in the Latin West, ed. J. van Oort, O. Wermelinger, G. Wurst, Le u.a. 2001, 205–229. – G. Wurst, Bemapsalm Nr. 223. Eine liturgische Version der ep. fund.?: Manichaica selecta, ed. A. van Tongerloo, S. Giversen, Lv 1991, 391–399.

Nach M.s Tod entwickelt sich ein vielfältiges manichäisches Schrifttum in lat., griech., kopt., iranischer, türkischer und chinesischer Spra- che: Lehrvorträge (*Kephalaia*), mythologische Traktate, Katechismen, Beichtspiegel, eine umfangreiche Dichtung von Homilien und Hym- nen (u.a. über Leiden und Tod M.s) sowie Psalmen, die insbesondere die tiefe Frömmig- keit der Manichäer erkennen lassen, bis hin zu historischen Darstellungen über Wirken und Tod M.s und einer eigenen M.-biographie (*CMC*). Die Originalquellen sind (mit Ausnah- me der bei antimanichäischen Autoren wie z.B. Augustinus überlieferten Fragmente) erst im 20. Jh. in Zentralasien (Turfan), China (Tun- huang), Ägypten (Medinet Madi, Kellis; auch der *CMC* stammt aus Ägypten) und Nordafrika (Tebessa) gefunden worden. Daß gerade im Bereich des röm. Reiches nur spärliche Quel- len erhalten sind, ist neben der Bekämpfung durch die Großkirche vor allem auf die scharfe antimanichäische Gesetzgebung zurückzuführen, die bereits unter Diokletian einsetzt. In griech. Sprache ist der *CMC* überliefert. In lat. Sprache sind neben den Fragmenten von *ep. fund.* und *thes.* die *capitula* des Manichäerbi- schofs →Faustus von Mileve, der Brief des

→Secundinus, der fragmentarische →Codex v. Tebessa, Teile eines Hymnus (→*Amatorium canticum*) und der wohl pseudepigraphischen →*Epistula ad Menoch* erhalten. Die Antithesen des →Adimantus sind nicht überliefert und können nur aus Augustinus' Entgegnung *c. Adim.* rekonstruiert werden. Als manichäische Quellen sind schließlich auch die Redebeiträge der manichäischen Diskussionsgegner des Augustinus (Felix, Fortunatus) auszuwerten. Gegen Ende des 3. Jh. setzt die erhaltene antimanichäische Literatur ein (Gemeindebrief eines Bischofs [Alexandrien?; Pap. Rylands 469]; →Alexander v. Lykopolis). Von der Großkirche wird die Lehre M.s als Häresie heftig bekämpft. Mit ihr setzen sich →Hegemonius, →Serapion v. Thmuis, →Didymus der Blinde, →Titus v. Bostra, →Ephräm der Syrer, →Cyrill v. Jerusalem, →Epiphanius v. Salamis, →Leo der Große u.a. auseinander. Besondere Bedeutung kommt →Augustinus zu, der selbst etwa neun Jahre lang Manichäer war und sehr gute Kenntnis ihrer Lehre und Schriften hatte. Bei aller Polemik bleibt er (mit →Evodius) eine wichtige Quelle für Lehre, Geschichte und Organisationsformen der Manichäer im lat. Westen.

Q: Papyrus Rylands Greek 469, C.H. Roberts: CGPJRL 3 (1938) 38–46.

W: *Kurzauswahl*, Übersicht bei A. Böhlig, Manichäismus: TRE 22, 42 f. – *Kephalaia* 1, H.J. Polotsky, A. Böhlig, St 1940 [T/dt.Ü]. – *Kephalaia* 2, A. Böhlig, St 1966 [T/dt.Ü]. – I. Gardner, The Kephalaia of the Teacher, Le 1995 [engl.Ü/K]. – *CMC*, L. Koenen, C. Römer, aaO. – *Psalmbuch*, C.R.C. Allberry, A Manichaean Psalm-Book 2, St 1938 [T/engl.Ü]. – *liber Psalmodum* 2,1, G. Wurst, Tu 1996; 2,2, S. Richter, Tu 1998 [T/dt.Ü]. – *Homilien*, H.J. Polotsky, St 1934 [T/dt.Ü].

Textauswahl, A. Adam, Texte zum Manichäismus, B²1969. – A. Böhlig, Die Gnosis, M/Z 1995. – M. Boyce, A Reader in Manichaean Middle Persian and Pathian, Le 1975. – H.-J. Klimkeit, Hymnen u. Gebete der Religion des Lichts, Opladen 1989.

L: *Bibliographie*, G. Mikkelsen, Bibliographia Manichaica, Tu 1997.

S. Clackson, E. Hunter, S.N.C. Lieu, Dictionary of Manichaean Texts 1, Tu 1998.

P. Alfarić, Les Écritures Manichéennes 1–2, P 1918 f. – A. Böhlig, Die Bibel bei den Manichäern, Diss. Ms 1947. – *ders.*, Gnosis und Synkretismus 1–2, Tü 1989. – *ders.*, Manichäismus: TRE 22, 25–45 (Lit.). – *ders.*, Gnosis, M/Z 1995, 5–71. – P. Bryder (Hg.), Manichaean Studies, Lund 1988. – L. Cirillo, A. Roselli (Hg.), Codex Manichaicus Coloniensis 1, Cosenza 1986. – L. Cirillo (Hg.), Codex Manichaicus Coloniensis 2, Cosenza 1990. – *ders.*, A. van Tongerloo (Hg.), Atti del terzo congresso internazionale „Manicheismo e oriente cristiano antico“, Lv 1997. – F. Decret, Aspects du manichéisme dans l'Afrique Romaine, P 1970. – *ders.*, L'Afrique Manichéenne 1–2, P 1978. – *ders.*, Essais sur l'église Manichéenne, Ro 1995. – R.E. Emmerick, W. Sun-

dermann, P. Zieme (Hg.), Studia Manichaica, B 2000. – E. Feldmann, Der Einfluß des Hortensius, Ms 1975. – *ders.*, Christus-Frömmigkeit der Manichäer: FS B. Kötting, Ms 1980, 198–216. – W. Klein, Die Argumentation in den griech.-chr. Antimanchaica, Wi 1991. – H.-J. Klimkeit, Der Gebrauch Heiliger Schriften im Manichäismus: FS E. Dassman, Ms 1996, 191–199. – S.N.C. Lieu, Manichaeism in the Later Roman Empire and Medieval China, Tü²1992 (Lit.). – *ders.*, Manichaeism in Mesopotamia and the Roman East, Le 1994. – R. Merkelbach, M. u. sein Religionssystem, Opladen 1986. – J. van Oort, O. Wermelinger, G. Wurst (Hg.), Augustine and Manichaeism in the Latin West, Le u.a. 2001. – H.J. Polotsky, Manichäismus: PRES 6, 240–271. – H.-C. Puech, Le manichéisme, P 1949. – *ders.*, Die Religion des Mani: CRE 2 (1951) 499–563. – J. Ries, Les Études Manichéennes, Lv 1988. – E. Rose, Die manichäische Christologie, Wi 1979. – K. Rudolph, Die Gnosis, Gö³1994, bes. 352–379. – *ders.*, Gnosis u. spätantike Religionsgeschichte, Le 1996, bes. 629–781. – M. Tardieu, Le Manichéisme, P 1981. – A. van Tongerloo, S. Giversen (Hg.), Manichaica Selecta, Lv 1991. – A. van Tongerloo, J. van Oort (Hg.), The Manichaean NOYΣ, Lv 1995. – G. Widengren, M. u. der Manichäismus, St 1961. – *ders.* (Hg.), Der Manichäismus, Da 1977. – G. Wießner, H.-J. Klimkeit (Hg.), Studia Manichaica, Wi 1992. – K.M. Woschitz, M. Hutter, K. Prenner, Das manichäische Urdrama des Lichtes, W 1989.

A. HOFFMANN